

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Dienstag, 1. October, 1811.

Ihr Märtyrer für Christenwürde
Vertraut der Wahrheit und der Zeit!
Vergänglich ist des Trüdes Bürde,
Doch ewig die Gerechtigkeit.

v. C a f i s.

Märtyrer Abdallah und Sabat.

Im Julius 1806 seneten die Indous zur Ehre der christlichen Religion ein Jubelfest. Diese Ceremonie galt dem Andenken der zwanzig ersten angekommenen protestantischen Missionäre, (am 9 Jul. 1706). Lange voraus wurde der heilige Tag angekündigt, und die Vorfahrt mit Freunden aufgenommen. Das Volk ging in Procession in die Kirche, trug Palmsweige, und sang den 98ten Psalm. Auf die Gott geweihten Lob- und Dantlieder folgte dann eine den Umständen angemessene Predigt.

Nachstehende aus der Kanzelrede eines Britisher Geistlichen genommene Geschichte zeigt, was die Bibel in den Händen eines verständigen, nachdenkenden Forschers wirken kann, und verdient gleichen Rang mit den Annalen der Märtyrer aus den ersten Jahrhunderten.

„Zwei Mahometaner, die in Arabien, ihrem Vaterlande, hoch angesehen waren, bekehrten sich unlängst zum christlichen Glauben, Abdallah und Sabat. Der Letztere wohnte einige Zeit, eß ich Indien verließ, in meinem Haus, und ich vernahm aus seinem eignen Munde, was ich vortragen will. Das Ganze ward mir von Andern bestätigt. Seine Bekehrung fand erst nach Abdallahs Märtyrertode statt. Er, zuvor sein Freund, übergab ihm dem Blutgerichte. Heiße Thronen unterbrechen erst seine Erzählung.

Abdallah und Sabat, durch die innigste Freundschaft verbunden, gehörten zwey vornehmen arabischen Familien an, und beschloßen miteinander zu reisen, um fremde Kön-

der zu besuchen. Beide waren eifrige Mahometaner. Sabat ist ein Sohn Ibrahim Sabat's, von Beni-Sabat's Familie, deren Stammbaum bis zu Mahomer hinaufreicht. Sie zollten den Kelut ihrer Andacht auf dem Grabmal ihres Propheten zu Mecca, verließen dann Arabien, durchkreisten Persien, und kamen nach Cabul. Abdallah wurde durch ein bürgerliches Amt hier festgehalten, das ihm Jemann Ch'n. König von Cabul, übertrug. Sabat aber setzte seinen Weg durch die Tartaren fort.

Abdallah fand bey einem Christen aus Armenien eine arabische Bibel, las dieselbe, und bekehrte sich zum christlichen Glauben. In den türkischen Staaten droht jedem vornehmen Renegaten die Todesstrafe. Er suchte vorerst seine Bekehrung zu verheimlichen, schloß jedoch bald, daß seine Räthe vergebens seyn, und beschloß, in der Nähe des kaspischen Meeres eine christliche Kirche aufzufinden. Verkleidet entwich er aus Cabul, und hatte schon die große Stadt Beshara in der Tartarey glücklich erreicht, als er auf der Straße seinem Freunde Sabat begegnete, und plötzlich erkannt wurde. Dieser hatte von seiner Bekehrung und Klugheit reden hören, und den heftigsten Abscheu gegen den Keker gefaßt. Abdallah, die ihm drohende Gefahr nicht ahnend, warf seinem Freunde sich zu Füßen, gestand, er sey ein Christ, und beschwor ihn des ihm alten Freundschaftsbundes: „Mein Leben ist in deiner Hand! O Bruder, laß mich fliehen!“ Aber, mein Herr, (erzählte mir Sabat), ich schloß kein Mittel, ließ ihn durch meine Diener flugig ergreifen, und lieferte den

Ungläublichen dem Morad Shah, Bokhara's König, aus. Er wurde zum Tode verdammt. Ein Herold verkündete in der ganzen Stadt den Augenblick seiner Hinrichtung. Die Vornehmsten von Bokhara begaben sich, von einer unzähligen Menge begleitet, zum Marktplatz. Ich hielt mich in der Nähe von Abdallah. Man versprach ihm das Leben, wenn er Christus entsagen wollte. Der Scharfrichter mit dem Schwerte stand neben ihm. „Nein, tief er, ich kann Christus nicht abswören.“ Man hieb ihm die linke Hand ab. Er blieb fest. Ein Arzt erbot sich auf die Frage des Königs, die Wunde zu heilen, wenn Abdallah bereue. Er gab keine Antwort, und blühte nur mit naassen Augen himmelan, wie der heilige Stephanus, der erste Märtyrer. Hierauf sah er mich voll Güte, mit einem Ausdruck der Vergebung an. Die Rechte ward ihm jetzt abgehauen. Er wollte nicht. Und als er sein Haupt neigte, um den tödlichen Streich zu empfangen, schien ganz Bokhara wandernd zu fragen: Ist möglich? Umsonst hatte Sabat sich geschmeitelt, sein Freund würde nicht auf seinem Sinne beharren, wenn man ihm Freisprechung anböte. Doch nun, als er todt dalag, überließ seiner nur der Verzweiflung. Er reiste von Stadt zu Stadt, suchte Ruh — Vergebens! Endlich kam er vor etwa fünf Jahren nach Madras. Bald nach seiner Ankunft wählte das englische Gouvernement ihn zum Vize, d. h. zum Ausleger des mahomedanischen Gesetzes. Der Umfang seiner Kenntnisse und seine Gekult eigneten ihn vor Allen zu diesem Posten. Die Sprache seiner Väterung nahte sich. Während seines Aufenthalts zu Nagapattam, im Norden der Circars, fiel ihm ein Exemplar des arabischen neuen Testaments in die Hände. Er las, und las mit großer Aufmerksamkeit. Der Keran lag vor seinen Augen. Er verglich, und endlich ergoß die Wahrheit des Wortes Gottes (nach seinem eignen Ausdruck) sich wie ein Lichtstrom über seine Seele. Bald darauf ging er nach Madras, (300 Meilen weiter), um sich dort taufen zu lassen. Er legte sein Glaubenskenntniß ab, und wurde sodann in der englischen Kirche, unter dem Namen Nathanael, im ersten Jahre seines Lebens, vom ehrwürdigen Dr. Keer getauft.

Am den Rest seiner Tage der Verherrlichung Gottes zu weihen, legte er sein weltliches Amt nieder, und nahm den Ruf nach Bengalen an, wo er die Uebersetzung der heiligen Schrift ins Persische besorgte, zu welcher Unternehmung sich bisher kein hinduländischer gelehrter Mann vorkam. Die persische Sprache ist von großer Wichtigkeit im Orient, weil diese allein im Occident Afriks, hauptsächlich bey den höhern Klassen, gebräuchlich ist, und von Damask bis Calcutta verstanden wird. Was noch dem ebeln Araber besonders am Herzen liegt, ist die Fortpflanzung des Evangeliums bey seinen Landleuten. Sa-

bat hofft den glücklichsten Erfolg, und baut mit Zuversicht auf das Hin- und Herschwanken, das gegenwärtig in den religiösen Meinungen der Araber herrscht. Sein erstes Werk führt den Titel: „Gute Nachrichten für Arabien.“ Es ist arabistisch, im gewöhnlichen Dialecte des Landes, geschrieben. Mit guter Argumentation und viel Veredsamkeit entwickelt er die Wahrheit des Evangeliums, die er größtentheils auf Autoritäten stützt, die auch des Nachmetanens und besonders bey den Bekabiten gültig sind. Diesem Werke geht ein Bericht der Vötehrung Sabats und ein feyerliches Verufen auf drey Mitglieber seiner Familie in Arabien zur Bestätigung der Thatfachen voran.

Vergessen darf in der Geschichte Sabats nicht werden, daß seine Eltern, als sie vernahmen, er sey „nach dem Beispiel Abdallahs, Christ geworden, seinen Bruder nach Indien sandten, (eine Reise von zwey Monaten) um den Ungläubigen zu ermorden. Jener schickte ihm Gemand eines Bettlers ins in Sabats Haus zu Nagapattam, trakt ihm näher, hielt einen Dolch unter'm Mantel verborgen, stürzt über seinen Bruder her, und vermundet ihn. Es hat ergreift den Wechseln der dem Arme. Seine Diener hielten ihm zu Hülf. Er schloß den Blick, und erkennt — ach! seinen Bruder. **Obne Sabats Verdienste** wäre der Hinterlistige ein Opfer der öffentlichen Gerechtigkeit gefallen; aber er wurde von diesem mit Tränen und Geschenken frey nach Arabien zurückgeschickt.

H.

Ein Zug aus dem Leben Peters des Großen, und Karls XII Tod.

(Aus Roberts Keer Peter's travelling sketches etc. Stügen einer Reise nach Rußland und Schweden in den Jahren 1805 — 8.)

Ich muß hier aus dem Leben Peters des Großen einen Zug erzählen, der in seinen Details wenig bekannt ist, und seine Seltsamkeit nicht minder, als sein wohlwollendes Herz charakterisirt.

Er wurde im Jahre 1723 von einem schmerzhaften Uebel befallen, das er mit Standhaftigkeit ertrug, und selbst der Kaiserin verzeigte. Die Besüwerde nahm zu. Er mußte bald einem Kammerdiener es anvertrauen, um Hülf zu gewinnen. Dieser wandte sich an einen Chirurgen, dessen angebliche Heilmittel das Uebel nur vergrößerten. Endlich sah Peter sich genöthigt, seine Warte um Noth zu fragen, und durfte vier Wunde das Bett nicht verlassen.

Seine Genesung ging rasch. Er suchte mehr Kraft, als die Aerzte ihm glauben wollten, setzte sich auf eine Jagd, und nahm das Baumrücken auf dem See Ladoga, das unter Münichs Direction betrieben wurde, in Augenschein.

Weil ihm die Reise wohl that, fuhr er, statt nach

Vebersburg zurückzuführen, die Neva bis Jacht, einem Dorf am finländischen Golf, hinauf, um eine Wassersmannschaft in der Nähe zu besuchen. Es war im Monat November. Dem Kaiser wurde gemeldet, daß eine von Soldaten angefüllte Schaluppe in einiger Entfernung vom Ufer mit großer Geschwindigkeit ein. Nach wenigen Minuten gerieth sie auf einen Sandbank, im Angesichte der Dorfbewohner. Der Kaiser beschloß, den Unglücklichen, aber welche die Wesen jeden Augenblick versinken würden, schleunig Hülfe zu schaffen. Die Pinaken, welche diesen Auftrag vollführen sollte, mühte sich vergebens, der gestrandeten Schaluppe nahe zu kommen. Die Wuth des Windes war zu mächtig.

Der Kaiser, voll Ungeduld, den Soldaten Hülfe zu leisten, sprang selbst in ein Boot, und kam durch gewaltiges Rudern beinahe bis zu der feststehenden Schaluppe; aber noch weiter vorzudringen, machten die Klippen rings umhüllend. Jetzt warf Peter sich ins Meer, und gelangte nach unterhört Anstrengungen zur Schaluppe. Man dachte sich das Erkaunen der Soldaten, die ihren Kaiser mitten unter ihnen, gleich einem vom Himmel gesandten Schutzgeist, erblickten! Sie saßen neuen Muth. Peter, der selbst mit seiner Heilsgegenwart, die ihn nie verließ, allen Kräften aufbot, gelang es endlich, die Schaluppe flott zu machen, und die Soldaten waren gerettet. Wohl der Kaiser mußte diesen Akt der Aufopferung mit seinem Leben bezahlen! Er war so lang' im sehr kalten Wasser geblieben, seine Besorgnisse und seine Anstrengungen waren so groß, daß er aller verschwindenden Mähen ungeachtet in seine Krankheit zurückfiel. Er wurde mit einem heftigen Fieber nach Petersburg gebracht, und erlag demselben.

Karl XII fiel vor Friedrichshall, und die Umstände seines Todes berechtigten zum Verdacht eines Mordmordes, der sich zuletzt bestätigte. — Am Abende des 6. Andreastages um 9 Uhr, in einer schwarzen Nacht, visitirte der König nach seiner Gewohnheit die Kausgaden, der Ingenieur Regent und mehrere Officiere begleiteten ihn. Als er die Parallele dem Hauptwerke nicht ganz angekommen fand, redete er ein wenig unruhig mit Regent. In acht Tagen ist genommen! antwortete dieser: „Wir wollen sehen“ sagte der König, und bückte sich, um bey Sternscheine die Arbeit der Leandre zu untersuchen. Kaum, daß er sich erhub, so erhielt er einen Stoß in den Kopf, und sank todt nieder. Die Officiere umringten ihn. Siquier, einer seiner Adjutanten, versuchte es, das Haupt des Königs emporzuheben, um sich zu versichern, ob er todt sey. Regent sagte kalt: „Das Stück ist ausgepielt. Laßt uns zu Nacht speisen!“ Man kam überein, diesen Unfall nicht fund werden zu lassen, bis man die Begräbnisse des Prinzen von Hessen,

seines Schwagers, mühte. Dieser verordnete sogleich, daß Niemand das Lager verlassen sollte, und ließ seine Gattin als Königin von Schweden auftreten, zum Theile des jungen Herzogs von Holstein, dessen des verstorbenen König. Die Bestrafung des Baron v. Sörb, Ministers von Karl XII, und Gouverneurs des jungen Herzogs, erfolgte bald. Diese Maßregeln schienen voraus schon genommen worden zu seyn, und konnten dem Verdachte Raum geben, der König sey mörderisch getödtet worden. Man erfährt jedoch nichters Gewisses, bis einige Jahre nachher, als ein Officier, Namens Cronsted, auf seinem Todtenbette bekannte, daß er, auf Anspornen des Prinzen von Hessen, die Kugel abgeschossen habe, von welcher der König todt niedergefallen sey.

2.

Korrespondenz: Nachrichten.

Kassel.

Die Nachricht des Besuchs der merkwürdigen Mutter vieler Fürstentümer, welche der Welt Kaiser und Könige, Herren und Besieger gab, der Kaiserin Mutter unserer Könige, hat die allgemeine Neugier sehr aufgeregt, und viel Bewegung unter die Schaulustigen gebracht, um man bereit mit Ungeduld auf die Feie, die sie veranstaltet wird.

Der 15. August wurde insofern durch ein Fest in Kapellenscheide gefeiert. Um halb 2 Uhr fuhren alle Eingeladenen dorthin. Es war glänzendes Theater, Zoroastro et Zulnare, eine Oper mit glänzendem Musik und schönem Ballet am Ende. Nur die erste Längereu Coacten schloß, die wegen Uebersetzung miltärischen Verzeht hat. Der Anfang der Oper war ungewöhnlich, und Hr. Bernard als erster Liebhaber, der von den andern le jeune Africain genannt wurde, häßlich. Das Auge indes hatte große Befriedigung, denn einige neue Dekorationen, besonders eine Straße, wirkten täuschend. Nach dem Theater ging es durch die langen Gallerien, die alle mit Blumen geschmückt waren, und mit Gesehude, dessen magische Beleuchtung Gartenlauben ähnlich sah. Im corps de logis war der Ball in den neuen Sämmern, die erst während des Sommers gemacht, und am nemlichen Tage fertig geworden waren. Kaum war der Hof und die Eingeladenen versammelt, so verhandelte ein Knall den Anfang eines Feuerwerks. Man trat darauf auf die Treppe, von wo man die Aussicht nach Kassel hat. Das Feuerwerk wurde über dem See recht abgedruckt. Bogenzettel, Pyramiden, Namenszüge, Feueräder folgten einander, und eine starke Explosion beschloß das Ganze. Herrlich war der Ballast der feiert, in goldenen Marmor mit blauen Säulen, bogenförmigen Verzierungen mit schönen Marmorvase in Gesehude. Das stolische kolossale Statu von Marmor in der Mächtige, dahinter ein ungeheurer Spiegel, oben neben den königlichen Stühlen die Mediceische Bildsäule und der Kopf von Verdenne; aus den Wänden sprangen Liebeskinder hervor, die vergeblich Kramkinder bitten. Der Kaiser, Kaiser, mit Herz. Van und Welt befreit, stand mit dem glänzenden Parquet in wackelnder Harmonie. Darneben war auf einer Seite das königliche Speisezimmer in Form einer Rotunde, mit rothem Sammt tapeziert, und mit den Wänden der königlichen Veranden gezieret. Auf der andern Seite ein sehr schöner Salon, dann Loggia und mit sehr schönen Ornamenten beizogen. Die Zeit war der einem solchen Feste zu kurz, um Alles betrachten zu können. Das glänzende Souper wurde von dem kö-

